

ERASMUS Erklärung zur Hochschulpolitik 2021-27

Die Universität Trier ist eine junge, dynamische Campusuniversität, die im Aufbruch ihrer Wiedergründung im Jahr 1970 und aus dem Bewusstsein ihrer über 500-jährigen Tradition und ihrer besonderen Lage in der grenzüberschreitenden Großregion lebt. Sie versteht sich nicht nur als Ort der Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit, sondern im Sinne einer umfassenden Bildung auch als Ort der Partizipation und kritischen Reflexion. Die Universität Trier teilt uneingeschränkt die Prämissen der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung, dass die stetige Weiterentwicklung der Hochschulbildung für prosperierende, inklusive, demokratische Gesellschaften unverzichtbar ist und junge Menschen - unabhängig von ihrem sozioökonomischen oder Migrationshintergrund, ihrem Geschlecht, Religionszugehörigkeit und familiären oder gesundheitlichen Voraussetzungen - die beste Bildung und Ausbildung erhalten sollen um in die Lage versetzt zu werden, und auf dem gesamten Kontinent (und darüber hinaus) studieren und Arbeit finden zu können. Von besonderer Bedeutung sind dabei digitale Kompetenzen sowie Problemlösungs- und Kommunikationskompetenzen, die sie benötigen, um in einer sich wandelnden Welt orientieren zu können. Internationalität und Interdisziplinarität haben daher für die Universität Trier eine prägende und gestaltende Funktion sowohl für die Lehre wie auch für Forschung und Weiterbildung.

Die Universität Trier begreift Internationalisierung als einen kontinuierlich fortzuführenden Prozess und als Querschnittsaufgabe, die Lehre, Forschung und Verwaltung betrifft.

Auf der **Ebene der Studierenden** bedeutet Internationalisierung für die Universität Trier, einem möglichst großen Anteil der Studierenden in jeder Ausbildungsstufe -idealerweise: allen Studierenden- internationale und interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen. Dies ist durch eine Erhöhung des Anteils von Studierenden mit substanziellem studienbezogenen Auslandsaufenthalt alleine nicht erreichbar, sondern erfordert ein erweitertes Verständnis von „Internationalisierung vor Ort“. Dazu gehören die Internationalisierung des Lehrangebots durch die Einbindung ausländischer Dozenten in den Lehrbetrieb sowie Lehrerfahrungen von Trierer Dozenten im Ausland, international ausgerichtete Lehrinhalte, fremdsprachige Studienangebote und Lehrveranstaltungen sowie (Fach)Sprachkurse. Ein Anteil von ausländischen Studierenden auf mindestens dem gegenwärtigen Niveau von gut 10% sowie die gezielte Förderung interkultureller Lernsituationen im Unterricht und ein umfassendes außercurriculares Integrationsangebot sind ebenso wichtige Elemente der Internationalisierung. Vertiefte Internationalisierung wie z.B. Studiengänge mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten oder Joint- und Double Degree können wichtige Motoren der Internationalisierung sein.

Im **Bereich der Forschung** geht die Universität Trier von der Prämisse aus, dass die Qualität und Sichtbarkeit ihrer Forschungsleistungen durch Vernetzung und Kooperation mit internationalen Partnern sowie die Integration von Doktoranden und Wissenschaftlern aus dem Ausland gesteigert werden kann. Durch verbesserte Informations- und Betreuungsangebote soll die Attraktivität der Universität Trier für internationale Wissenschaftler und Doktoranden gesteigert und durch den Auf- und Ausbau zentraler wissenschaftsunterstützender Services sollen Wissenschaftler entlastet werden.

Um den Internationalisierungsprozess in Forschung und Lehre wirksam unterstützen zu können, muss schließlich auch die **Verwaltung** aktiv der Prozess der Internationalisierung einbezogen werden. Grundlage dafür ist die Wertschätzung fremdkultureller Lern- und Kommunikationsformen und eine gelebte Willkommenskultur gegenüber ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern. Internationalisierung bedeutet damit auch Ausbau fremdsprachlicher Kompetenzen und interkulturelle Sensibilisierung der Mitarbeiter in der zentralen Verwaltung und den Fachbereichen, die Verfügbarkeit zentraler Informationen und Verfahren in englischer Sprache sowie die Optimierung von Verfahrensabläufen die ausländische Studierende und Wissenschaftler bzw. Auslandsaufenthalte von Universitätsangehörigen betreffen.

Bei der Auswahl der **internationalen Partner** stehen akademische Qualität und Reziprozität des Kooperationsinteresses im Mittelpunkt. Je nach Schwerpunkt der Kooperation werden die Passung des Studienprogramms, die sprachliche Kompatibilität des Lehrangebots sowie Umfang und Qualität der Betreuung internationaler Studierender bzw. die Qualität der an der potentiellen Partnerhochschule betriebenen Forschung und deren Relevanz für die Forschung an der Universität Trier in Betracht gezogen. Die Universität Trier strebt an, bestehende Kooperationen mit Hochschulen zu strategischen Partnerschaften zu vertiefen und verstärkt solche neuen Abkommen einzugehen, die mehrere Elemente der Kooperation beinhalten.

Die Universität Trier beabsichtigt die bisherigen geographischen Schwerpunkte ihrer fächerübergreifenden internationalen Kooperationen in Europa (insbesondere in Frankreich und Italien sowie Russland und Polen), Nordamerika (insbesondere Kanada), Ostasien (insbesondere Japan, China und Taiwan) beizubehalten ohne jedoch nachfragebezogene Erweiterungen auszuschließen. Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den benachbarten Universitäten in Lothringen, Luxemburg, Lüttich, Saarbrücken und Kaiserslautern innerhalb der grenzüberschreitenden Universität der Großregion.

Das **Erasmus Programm** mit seinen verschiedenen Programmlinien und den Impulsen für die universitäre Lehre wie auch die Internationalisierung und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen wird auch in der Programmperiode 2021-27 eine zentrale Rolle für die Internationalisierung und Modernisierung der Universität spielen. Entsprechend den Internationalisierungszielen der Universität Trier sind sowohl Studierende in den Bachelor- und Master-Studiengängen, als auch Doktoranden, Lehrende und Verwaltungspersonal Zielgruppen für Mobilitätsmaßnahmen. Noch stärker als bisher sollen auch bislang in der Mobilität unterrepräsentierte Gruppen angesprochen werden.

Die Universität Trier priorisiert substanzielle Studien- und Praktikumsaufenthalte im Ausland bzw. ausländischer Hochschulangehöriger in Trier. Durch die Förderung langfristiger Aufenthalte wird - wie auch durch die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb der Großregion - zugleich das Ziel einer nachhaltigen, umweltfreundlichen Mobilität angestrebt. Diese können jedoch durch Kurzzeitmobilitäten und Blended Learning Elemente sowie online vermittelte Inhalte sinnvoll ergänzt werden, um einer möglichst breiten Gruppe

an Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden internationale Erfahrungen zu ermöglichen. Um Mobilitäts- und Kooperationsmaßnahmen in hoher Qualität umsetzen zu können, sollen für alle Zielgruppen Maßnahmen zur Vorbereitung und Nachbereitung, z.B. Sprachkurse, digitale Lernangebote und Zertifikate, entwickelt werden.

Die Entwicklung **gemeinsamer Lehrprogramme** mit ausländischen Partnern oder von übergreifenden Maßnahmen, die die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal quantitativ und qualitativ fördern, entspricht ebenfalls den Internationalisierungszielen der Universität Trier. Wo angesichts des Fächerspektrums der Universität sinnvoll und möglich, soll auch die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und anderen außeruniversitären Partnern gefördert werden. Die Universität Trier strebt daher an, ihre Teilnahme an internationalen und EU-Kooperationsprojekten, die durch das Erasmus Programm gefördert werden, weiter auszubauen. Dabei sollen insbesondere solche Projekte identifiziert und unterstützt werden, die den fachlichen Schwerpunkten der Universität und den geografischen Zielregionen entsprechen und die aufgrund entsprechender internationaler Sichtbarkeit, Vorarbeiten und Erfahrungen der Antragsteller gute Erfolgschancen haben. Antragsteller und Projektverantwortlichen werden von den entsprechenden Verwaltungseinheiten der Universität Trier (insbesondere International Office, EU-Referat, Forschungsreferat, Arbeitsstelle gute und innovative Lehre, Drittmittelverwaltung, Personalabteilung, Abteilung Studium und Lehre, Sprachenzentrum) unterstützt.

Die Universität Trier erkennt an, dass eine erfolgreiche Umsetzung des Erasmus-Programms die Mitwirkung der ganzen Universität (Hochschulleitung, Fächer und Fachbereiche, zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Studierendenvereinigungen u.a.) und entsprechende Ressourcen erfordert. Darin liegt eine Herausforderung, aber auch die Chance, wesentliche Internationalisierungs- und Modernisierungsziele der Universität Trier mit Erasmus erfolgreich umsetzen zu können.